

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wir eilen zum Schluß. Neben der Tatsache des gewaltigen Bauunternehmens seitens der Bürgerschaft fällt dem Heimatsfreunde eine andere ins Auge: Der übergroße Reichtum an Klein- und Mittelgewerbe. Ein Städtchen, das damals wohl kaum 3000 Einwohner hatte, deren wirtschaftliches Einzugsgebiet nicht übergroß war, vermochte eine so überwältigende Zahl von Gewerben zu tragen. Und wiederum, welche wirtschaftsfördernde Kraft hatte das Gewerbe in seiner Klein- und Mittelbetriebsform, daß es so viele Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Tagelöhner beschäftigte! Auch diese (mit einem Tagelohn von 10—12 Kreuzern) hatten ihren ausreichenden Lebensunterhalt. Einige Zimmergesellen hatten Hausbesitz in der Stadt, sogar eckliche Tagelöhner. In den Vorstädten aber taucht eine überraschende Zahl (etwa die Hälfte!) von Hausbesitzern auf, die Tagelöhner, Tagwerker sind. Der Segen der vorwiegenden Klein- und Mittelbetriebsform in der Volkswirtschaft hatte sich durch Jahrhunderte bewährt. Mit Trauern müssen wir angesichts der heutigen Arbeitslosennot an Kernstocks Wort denken: „Denn solange das **Handwerk** blühte, blühte auch das deutsche Land“.

Das 19., 20. Jahrhundert griff in deutschen Landen und in der ganzen Welt mit brutaler Gewalt in diese uralte gewachsene, auf gerechte Verteilung des Volkseinkommens hinstrebende Wirtschaftsform ein durch die Überindustrialisierung, die man heute als Hauptursache des Arbeitsloseneulendes und der sozialen Frage überhaupt erkennt.<sup>56)</sup>

Diese Bewegung des „Aufressens der Kleinen und Mittleren“ griff auch auf das Braugewerbe über. 1897<sup>57)</sup> gab es in Oberösterreich noch 200 Brauereien, 1917 nur noch 106. In der fessellosen Nachkriegszeit, da Wirtschaftsliberalismus und Kapitalismus sich besonders im Kartellwesen austobten, sank die Zahl rasend: Knapp nach dem Kriege nur noch 57 Klein- und Mittelbrauereien, 1935 nur mehr 43;